

PopScriptum

Schriftenreihe herausgegeben vom
[Forschungszentrum Populäre Musik](#)
der Humboldt-Universität zu Berlin

in: [PopScriptum 6 - Rockmusik in der Politik](#)

FÖRDERPRAXIS

Konzeption der Studie

Die Studie gibt einen Überblick über derzeit praktizierte Formen der Rockmusikförderung in der Bundesrepublik Deutschland. Im Vordergrund steht dabei die Förderung, die im Rahmen der föderalen Struktur von den Ländern ausgeht.

Dabei geht es um mehr als die finanzielle Alimentierung. Förderung bezieht gleichermaßen die gestalterische Veränderung von Rahmenbedingungen wie auch die Unterstützung durch die Bereitstellung von Informationen, Erfahrungen und Sachkenntnis mit ein.

Der Begriff der Förderung wird, im Unterschied zu seiner alltagssprachlichen Verwendung, in der vorliegenden Untersuchung allein auf die kulturpolitischen Aspekte bezogen. Wirtschaftliche Aktivitäten oder auch die unterschiedlichsten Formen von Sponsoring oder Mäzenatentum können ebenfalls eine fördernde Wirkung hervorbringen. Der Begriff der **Kulturförderung** - in unserem Falle genauer der **Musikförderung** - wird in dieser Studie den verschiedenen politischen Verwaltungen von den Kommunen und Gemeinden über die der Länder bis hin zu denen des Bundes und ihren Aktivitäten vorbehalten bleiben.

Ausgangspunkt für die Betrachtung kultureller Förderpraktiken ist die Position, daß Förderung jeglicher Art in ein dynamisches und veränderbares System eingreift. In diesem System vernetzen sich in der kulturellen Praxis verschiedenste Faktoren. Dazu gehören gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie nicht zuletzt die vielfältigen kulturellen Aktivitäten selbst. Förderung kann hier allenfalls mitgestalten oder beeinflussen, bewegt sich aber immer im Rahmen einer durch andere Faktoren bestimmten Gesamtkonstellation. Diese Bedingung muß deutlich betont werden, wenn versucht wird, Handlungsmöglichkeiten für die kulturelle Förderpraxis zu entwerfen.

Die Studie greift auf Erfahrungen zurück, die aus der Zusammenarbeit des Forschungszentrums Populäre Musik der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Verein zur Förderung der populären Musikkultur e.V. mit dem Sächsischen Strukturprogramm Rockmusik resultieren. Seit der, unter konzeptioneller Mitwirkung des Forschungszentrums vollzogenen, Einrichtung des Strukturprogramms Rockmusik beim Sächsischen Staatsministerium für Kultus 1992, wurden u.a. drei Studien zu Themen der Förderung populärer Musik erstellt. Mehrere Konferenzen sowie vielfältige Diskussionen sind Ausdruck einer in diesem Falle sehr lebendigen Zusammenarbeit zwischen Kulturpraktikern, Kulturpolitikern und Wissenschaftlern. Die im Januar 1997 in Meißen durchgeführte Konferenz *Jugend - Musik - Kultur - Struktur*, die sich den Ergebnissen und Perspektiven der Rock- und Popmusikförderung im Freistaat Sachsen widmete, war der bislang aktuellste Baustein dieser Zusammenarbeit.

Im Zusammenhang mit dieser Konferenz wurden die Pläne für eine Untersuchung zur Förderpraxis in den Ländern aktualisiert. Die Konzeption der Studie wurde im Mai 1997 auf der 8. Sitzung der Musikreferenten der Länder vorgestellt, diskutiert und bestätigt.

Die Studie gliedert sich in zwei Teile. In Teil I *Förderpraxis* wird die gegenwärtig praktizierte Förderung analysiert, in Teil II *Fördermöglichkeiten* werden die veränderten Rahmenbedingungen der Förderung populärer Musik betrachtet und Perspektiven der Förderung entworfen.

Nachdem in Kapitel 1 die Konzeption und der Untersuchungsverlauf dargestellt werden, nähert sich Kapitel 2 der Förderung aus praktischer Perspektive und untersucht die Förderpraktiken der einzelnen Länder. Dazu haben wir in den zuständigen Musikreferaten, in Landesverbänden und ausgewählten Kommunen leitfadengestützte Interviews durchgeführt, die aufgrund ihrer Zielstellung, der vorurteilsfreien Sondierung der jeweiligen Förderpraxis in all ihren Besonderheiten und Ausprägungen, einen nondirektiven Charakter trugen. Die Ergebnisse der Interviews und einer daran anschließenden schriftlichen Befragung der Musikreferenten werden in Form von Länderporträts präsentiert. Die Auswertung des vorliegenden Zahlenmaterials zur Landesförderung und ein Vergleich der Förderung anhand der drei charakteristischen Bereiche: 1. Demographische und strukturprägende Gegebenheiten, 2. Inhalte der Förderung, 3. Formen der Förderung, schließen sich an.

Im Kapitel 3 wird die Förderung aus der Innenperspektive der Musikszene, aus der Sicht der Musikerinnen und Musiker, beleuchtet. Dazu wurden zwei schriftliche Befragungen durchgeführt: eine zu den Arbeitsbedingungen von Bands und ihren Erfahrungen mit Förderung, eine zweite zu den Erfahrungen von Teilnehmern an Rock- und Pop-Wettbewerben.

Die Studie geht in einzelnen Punkten über die ursprüngliche vereinbarte Konzeption hinaus. Inspiriert wurde dies im wesentlichen durch Gespräche mit verschiedenen Musikreferentinnen und -referenten.

So wurde die immer wieder auftauchende Frage, warum populäre Musik überhaupt gefördert werden soll, zu einem eigenständigen Kapitel 4 ausgebaut. Hier wird auch einer zentralen Frage nachgegangen: welche Formen populärer Musik hierbei eine Rolle spielen und warum weithin nur von Rockmusikförderung die Rede ist.

Im Kapitel 5 werden die Hintergründe beschrieben, auf denen sich die Veränderungen des Kulturstaates vollziehen. Dabei wurde auf Themenfelder orientiert, die für die Förderung populärer Musik von besonderer Bedeutung sind.

Im Kapitel 6 werden perspektivische Fördermöglichkeiten vorgeschlagen. Dabei werden gleichermaßen der Hintergrund des in den vorangehenden Kapiteln beschriebenen Umfeldes und auch die im ersten Teil gesammelten Erfahrungen der Förderer und der Szene integriert. Die Anregungen die in diesem Kapitel zusammengefaßt sind, sollen die Debatte zur weiteren Förderung inspirieren. Eine Debatte, die mit ihren praktischen Konsequenzen von allen Beteiligten innerhalb der föderal organisierten Kulturpolitik geführt werden muß.

Untersuchungsverlauf

Juli 1996

Treffen zwischen Frau Dr. Suermann (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Vertreterin der Musikreferenten der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder), Frau Lancelle (Kulturstiftung der Länder), Herrn Prof. Wicke (Forschungszentrum Populäre Musik, Humboldt-Universität zu Berlin) und Herrn Dr. Müller (Verein zur Förderung der populären Musikkultur, Berlin)

Gespräch über die Möglichkeit einer Studie zur Förderung der populären Musik in der Bundesrepublik Deutschland

Februar bis April 1997

Im Auftrag der Kulturstiftung der Länder Ausarbeitung einer Konzeption für eine Studie "Rockmusik und Jugendkultur - Förderkonzepte und Fördermöglichkeiten im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland"

Mai 1997

Treffen der MusikreferentInnen der Länder in Berlin

Vorstellung und Diskussion der Konzeption der Studie "Rockmusik und Jugendkultur - Förderkonzepte und Fördermöglichkeiten im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland"

Die vorgelegte Konzeption wird von den Musikreferentinnen und -referenten bestätigt. Nachdem zwischenzeitlich die "Förderkonzepte und Fördermöglichkeiten von Rock- und Popmusik" im Titel der Studie standen, wird letztlich nach interner Diskussion der Musikreferentinnen und -referenten der Begriff "Rockmusik" präferiert.

September 1997

Beginn der Untersuchung

Literatur-Recherche

Erarbeitung eines Interview-Leitfadens für die Befragung der Musikreferentinnen und -referenten der Länder

Oktober 1997 bis Februar 1998

Nondirektive Interviews mit den Musikreferentinnen und -referenten der Länder, Treffen und Gespräche mit Vertretern von Kommunen und Verbänden zu Fragen der Förderung populärer Musik

November 1997

Teilnahme an der "Konferenz zur Förderung der Popmusik in Deutschland" in Osnabrück

Februar bis Mai 1998

Auswertung der Interviews

Vorbereitung der empirischen Untersuchungen

Erarbeitung der Fragebögen zur Erfassung der Arbeitsbedingungen und Fördererfahrungen von Bands sowie zu den Erfahrungen von Teilnehmern und Preisträgern ausgewählter Wettbewerbe

Recherchieren und Erstellen der entsprechenden Adressdateien

März 1998

Schriftliche Befragung der Musikreferenten der Länder zur Förderung der freien Musikszene im allgemeinen und der Rock- und Popszene im besonderen

Juni 1998

Treffen und Diskussion zum aktuellen Stand und zum geplanten weiteren Verlauf der Untersuchung mit Frau Dr. Suermann (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) und Frau Lancelle (Kulturstiftung der Länder)

Juli 1998

Beginn der empirischen Untersuchungen

Die Fragebögen zur Arbeitssituation und zu Fördererfahrungen werden an 1221 Bands verschickt, die Fragebögen zu Erfahrungen mit Wettbewerben werden an 63 ehemalige Wettbewerbsteilnehmer verschickt.

August 1998

Teilnahme an der Musikmesse und Konferenz Popkomm. in Köln

August bis November 1998

Rücklauf der Fragebögen von den befragten Bands

September 1998

Beginn der Auswertung der empirischen Untersuchung und der Arbeit am Abschlußbericht der Studie

November 1998

Rücklauf der letzten Fragebögen aus der Befragung der Musikreferenten